

Geständnis einer Rabenmutter

Die Gesellschaft hat sie abgestempelt: Claudia Redlhammer ist eine Rabenmutter. Denn eine gute Mutter – so der Grundtenor – hätte niemals die Obsorge für ihre beiden Kinder freiwillig dem Vater überlassen, wie es die 34-jährige Oberösterreicherin vor rund einem Jahrzehnt getan hat (ÖSTERREICH berichtete). Dass die junge Frau überfordert war, zählt nicht. Dass sie mit knapp 23 Jahren schon geschiedene Mutter zweier Kinder war, auch nicht. Und dass sie einerseits dachte, mit der Obsorgeübertragung an den Vater das Beste für ihre Kinder zu tun, und andererseits, diese Entscheidung jederzeit rückgängig machen zu können? Die einen nennen das schlicht Dummheit, die anderen bezweifeln, dass es so war.

Aufklärungsbedarf. „Viele können sich einfach nicht vorstellen, dass das Gesetz so gnadenlos ist, wie es in meinem Fall war“, erzählt Claudia Redlhammer. „Dass man plötzlich überhaupt keine Rechte mehr hat, wenn man freiwillig das Sorgerecht überträgt, dass die Kinder einem entfremdet werden, dass der Kontakt abbricht und man nichts dagegen unternehmen kann.“

„Auch Entfremdung ist Kindesmissbrauch!“

Was nicht sein darf, kann nicht sein? – Das kann Claudia Redlhammer, die heute mit ihrem zweiten Mann und weiteren zwei Kindern in der Schweiz lebt, aus eigener Erfahrung widerlegen. Denn als sie freiwillig das Sorgerecht für ihren damals vierjährigen Sohn und ihre zweijährige Tochter dem Ex-Mann überträgt, verliert sie ihre Kinder für immer.

Kampf. Eine Mutter verzichtet auf das Sorgerecht und verliert ihre Kinder für immer. **Heute:** Das exklusive Interview. **Morgen:** die besten Buch-Passagen



Was die junge Frau damals nicht weiß: Eine solche Entscheidung kann nur rückgängig gemacht werden, wenn man beweisen kann, dass das Wohl der Kinder gefährdet ist. Die ersten Jahre kämpft die verzweifelte Mutter noch, während der Ex-Mann die Kinder total abschottet, sie der Mutter so lange entfremdet, bis diese sie nicht mehr sehen wollen. Claudia Redlhammer wendet sich an das Jugendamt, an Richter und Anwälte – doch niemand kann ihr helfen. Denn Kindesentfremdung ist hierzulande kein Punkt im Gesetz.

Auf Lesetour. Den Kampf um ihre Kinder hat Redlhammer mittlerweile aufgegeben. Jetzt kämpft sie für andere. Mit ihrem Debutroman *Die schmutzige Frau* will sie

nicht nur ihr eigenes Schicksal aufarbeiten, sondern auch die Gesellschaft aufrütteln. Mit einer Lesetour durch die Schweiz, Deutschland und Österreich, Interviews und Fernsehauftritten wie heute bei der TV-Sendung *Primavera* (ORF2, 21.05 Uhr) will Claudia Redlhammer ihr großes Ziel realisieren: Kindesentfremdung strafrechtlich verfolgbar zu machen. Im Interview erzählt sie über ihre Beweggründe.

ÖSTERREICH: Vor ein paar Monaten sind Sie mit Ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit gegangen. Wie waren die Reaktionen?
Claudia Redlham-

mer: Ich habe vor allem bei meinen Lesungen sehr viel Feedback bekommen – anfangs oft ausschließlich Negatives. Ich konnte die Reaktionen in zwei Kategorien teilen: Für Frauen der älteren Generation war ich einfach eine schlechte Mutter, die ihre Kinder im Stich gelassen hat. Die Jüngeren hielten mich einfach nur für dumm und fragten sich, wie einem so etwas überhaupt passieren kann. Erst als ich begann, Briefe von anderen betroffenen Müttern vorzulesen, haben sich die Reaktionen nach den Lesungen vollkommen gewandelt.

ÖSTERREICH: Inwiefern?


Redlhammer: Anscheinend dachten die Leute bisher, ich bin ein Einzelfall und einfach nur eine dumme oder schlechte Mutter. Als sie sahen, dass es viele Mütter und Väter gibt, die ähnliche Erfahrungen machen mussten, ging die Diskussion in eine andere Richtung. Weg von Schuldzuweisungen, hin zur Suche nach Fehlern im System. – Genau das, wollte ich erreichen.

ÖSTERREICH: Sie haben mittlerweile eine eigene Plattform für Betroffene gegründet.

Redlhammer: Ja. Meine Internet-Plattform (www.rabenmutter.eu) bietet Raum für Erfahrungsaustausch, soll aber auch über Gesetzeslücken aufklären. Ich bin mittlerweile mit



DIE SCHMUTZIGE FRAU. Erhältlich im KaMeRu Verlag um 19 Euro.



„Ich möchte **so viele Betroffene wie möglich erreichen** – nur **gemeinsam können wir etwas ändern!**“

CLAUDIA REDLHAMMER über ihr Ziel, das Gesetz zu verändern

rund 40 Müttern, die ähnliche Erfahrungen wie ich machen mussten, im Kontakt. Mein Ziel ist es, viele Betroffene zu erreichen, denn nur alle gemeinsam können wir etwas verändern.

ÖSTERREICH: Was genau soll sich am Gesetzestext ändern?

Redhammer: „PAS“ muss in den Gesetzestext aufgenommen werden. „PAS“ steht für *Parental Alienation Syndrom*, die „Eltern-Kind-Entfremdung“. Das Ausgrenzen eines Elternteiles, der ungewollte Kontaktabbruch, die Entfremdung eines Elternteils – all das ist seelische Gewalt und emotionaler Missbrauch. Das Gesetz muss für so einen Fall vorsehen, dass die Obhut entzogen wird.

Außerdem sollen Rechte und Pflichten jenes Elternteils, der nicht über das Sorgerecht verfügt, gekoppelt werden. Bisher ist es so, dass die Pflichten streng kontrolliert werden, die Rechte aber weniger. Alimente müssen natürlich gezahlt werden, aber gleichzeitig muss auch genauso rigoros verfolgt werden, ob auch das Besuchsrecht eingehalten wird. Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, dass sich sogar zwei verschiedene Personen damit befassen – ein Richter für die Alimente, einer für das Besuchsrecht. Das darf nicht so sein!

ÖSTERREICH: Wie glauben Sie eine Gesetzesänderung tatsächlich erreichen zu können?

Redhammer: Zunächst bin ich noch mit meiner Lesung auf Tour und versuche durch Fernsehauftritte und Interviews die Öffentlichkeit aufzurütteln. Der nächste Schritt ist, Kontakt zum Justizministerium aufzunehmen. Ich habe mich schon an die Sozialistischen Frauen gewendet, aber die haben mich völlig falsch verstanden. Sie meinten, mein Kampf richte sich gegen die Mütter. Ich war perplex, denn natürlich kämpfe ich FÜR sie! Was ich brauche, sind Juristen und Psychologen, die sich für dieses Thema einsetzen. Nur gemeinsam wird es möglich sein, einen Gesetzesentwurf zu verfassen und vorzuschlagen. (Kontakt: www.redhammer.com)

Lesen Sie morgen die berührendsten Passagen aus Redhammers Buch „Die schmutzige Frau“. ■ Claudia Sebunk

Die Österreich-Auftritte der Autorin und „Rabenmutter“:

8.2.2007: TV-Auftritt bei Primavera, ORF 2, 21:05 Uhr.

9.2.2007: Lesung: Thalia Wien, Mariahilfer Str. 99, 19:00 Uhr.

13.2.2007: Thalia Klagenfurt St. Veiter Ring 20, 17:00 Uhr.

15.2.2007: Thalia Linz Landstrasse 41, 19:30 Uhr.